

Deblaere Concerning John of Ruusbroec (S. 637–656), hinterfragt den in der Forschung fast durchweg angenommenen Einfluss des Neuplatonismus auf die Theologie des Brabanter Mystikers und stützt sich dabei insbesondere auf einschlägige Publikationen des Jesuiten A. Deblaere, wobei auch unpublizierte Notizen desselben zum Thema herangezogen werden. – Der anregende Band wird in vorbildlicher Weise durch ein Register der zitierten Bibelstellen, Hss., Werke und Incipits sowie einen Namen- und Sachindex erschlossen.

M. W.

Gordon BLENNEMANN / Christine KLEINJUNG / Thomas KOHL (Hg.), Konstanz und Wandel. Religiöse Lebensformen im europäischen Mittelalter (Studien und Texte zur Geistes- und Sozialgeschichte des Mittelalters 11) Affalterbach 2016, Didymos-Verlag, 280 S., Diagramme, ISBN 978-3-939020-31-8, EUR 54. – Zu Ehren des langjährigen Mainzer Universitätslehrers Franz Josef Felten verfolgt die Mehrzahl der hier anzuzeigenden Beiträge dessen methodischen Ansatz einer mikrohistorisch-komparatistischen Analyse der *vita religiosa*. Ein Register fehlt. Gert MELVILLE, Anregungen zu einem Vergleich diachroner Strukturen in der Welt der mittelalterlichen Klöster (S. 9–31), sieht im Spannungsfeld zwischen der schon Zeitgenossen sehr bewussten Wandelbarkeit klösterlichen Lebens und starken Kontinuitäten ein Wesensmerkmal der *vita religiosa* und spricht sich für eine systematische Erforschung aus. Als zentrale „Einschnittsphasen“ (S. 21) werden die Karolingerzeit (Abschluss einer Phase der Regelvielfalt), die Wende um 1100 (Ende der benediktinischen Dominanz) sowie die zweite Hälfte des 13. Jh. mit einem fulminanten Aufbrechen klösterlicher Vielfalt benannt. – Ludger KÖRNTGEN, Bonifatius, Bayern und das fränkische Kirchenrecht. Zur Überlieferung des Capitulare Papst Gregors II. für Bayern (716) (S. 33–56), untersucht den Zusammenhang zwischen der süddeutschen Redaktion des Überlieferungskonvoluts der Vetus Gallica in seiner hsl. Verbreitung bis ins 12. Jh. und genanntem Capitulare, dessen paränetisch-katechetischer Gehalt mit autoritativen Anweisungen an Mönche, Kleriker und Laien im Gegensatz zur die kirchenorganisatorische Dimension betonenden alten Forschung hervorgehoben wird. Wahrscheinlich sei in Corbie unter Abt Grimo das süddeutsche Sondergut mit der Vetus Gallica verbunden worden. Den Abschluss bilden bedenkenswerte Überlegungen zur Vielfalt der ethisch-religiösen Diskussionen des 8. Jh., die weit über das synodal Überlieferte hinausgegangen seien. – Aus dem Vergleich der im Titel genannten Viten will Alison I. BEACH, „In diu desideratum [sic] mansiunculam“. Der Weg zum Inklusentum in den Heiligenviten von Verena und Wiborada (S. 57–70), den kirchlichen Strukturwandel zwischen 9. und 11. Jh. erkennen, der eine Tendenz zum klausurierten Leben sowie eine Unterordnung der Einsiedlerinnen unter männliche Kleriker mit sich gebracht habe. – Wolfgang HAUBRICHS, Laien, Klerus, Mönche, König als Anreger und Rezipienten des volkssprachigen Evangelienbuchs Otfrids von Weißenburg (a. 863/71) (S. 71–112), profiliert – neben den zur *capella regis* zählenden „Primäradressaten“ – als Anreger wie Adressaten lateinunkundige *illitterati* sowie gelehrte Mitbrüder und trägt Rezeptionsbelege v. a. des 10. Jh. zusammen. – Ingrid H. RINGEL, „Vorrats-